

Strutture, preminenze, lessici comuni, Roma 2006 bzw. 2007, Salerno Editrice, 807 S., 32 Taf., Karten bzw. 804 S., 32 Taf., Karten, ISBN 88-8402-526-5 bzw. 978-88-8402-557-9, jeweils EUR 140 (im Schubert). – Im Vergleich mit anderen Überblicksdarstellungen zur europäischen Geschichte zeichnet sich das Werk durch eine aktuelle Zusammenfassung des internationalen Forschungsstandes aus, sowohl hinsichtlich der Einzelergebnisse als auch der Fragestellungen. Der eher traditionelle erste Band, chronologisch und geographisch aufgebaut, stellt Politik und Institutionen in den Mittelpunkt, gelegentlich angereichert durch Betrachtungen zu sozialen, ökonomischen, kirchlich-religiösen und kulturellen Veränderungen. Seine vier Abschnitte („La genesi del Medioevo“; „Protagonisti nuovi“; „Apogei medievali“; „Verso nuovi equilibri“) suggerieren einen evolutionären Prozeß; am Beginn des ersten und des dritten Kapitels erläutern jeweils eigene Passagen die methodischen Grundlagen und die Interpretationsmodelle der Forschung für die Übergänge zwischen Spätantike und Früh-MA einerseits sowie zwischen Hoch- und Spät-MA andererseits. Die drei Teile des zweiten Bandes gehen kühn, aber wenig anschaulich von den wohlbekannten „Strutture“ aus und führen zu „Preminenze“ und „Lessici comuni“, letztere verstanden als „valori condivisi e fattori di uniformità negli assetti istituzionali, nelle pratiche economiche e della cultura“ (8, S. 19). Man begegnet dort anthropologischen Themen wie „Maschio e femmina“, „Forme e riti della preminenza“, „Discorsi e pratiche del sacro“, und gleichzeitig klassischen Problemfeldern wie Sprache, Münzwesen, Kunst und Wissenschaft. Insgesamt 32 Autoren, viele von ihnen überraschend jung, haben eine beachtliche Leistung vollbracht. Sie entwerfen einerseits die Gemeinsamkeiten der „Europa e del Mediterraneo“ und stellen andererseits Aporien und offene Probleme der Forschung heraus. Unvermeidlicherweise erscheint manche Verknüpfung gewagt, z. B. wenn die Juden unter die „Lessici comuni“ gezählt werden; mancher Themenkomplex erscheint zu kurz und unzureichend abgehandelt, insbesondere die religiösen Phänomene, wo allein ein Diskurs über das Verhältnis der Eliten zum Heiligen geboten wird und man vergebens eine Darstellung der Kirchenreform des 11. Jh. erwartet. Die Abbildungen beschränken sich im ersten Band auf vier disparate Sachbereiche (cartografia, astrologia, cavalieri, materiali scrittori) und im zweiten Band auf zwei Themenfelder (cultura e arte). Ein allgemeines Register der Namen ist vorhanden.

Daniela Rando (Übers. K. B.)

Frank REXROTH, Das Mittelalter und die Moderne in den Meistererzählungen der historischen Wissenschaften, Zs. für Literaturwissenschaft und Linguistik 38 (2008) S. 12–31, ist ein gedankenreicher Essay über die „Einwirkung vorwissenschaftlicher Epochenimaginationen“ (wie des „aufgeklärten“ oder des „romantischen“ MA-Bildes) auf die wissenschaftliche Geschichtsbeurteilung, die dadurch zu überspitzter Betonung der „vermeintlichen Epochenwelle um 1500“ verleitet wurde. Demgegenüber erscheint R. das Konzept der „Vormoderne“ besser geeignet, die „entscheidende Wandlungsphase“ um 1800 ins Bewußtsein zu rücken.

R. S.

Steffen PATZOLD, Konsens und Konkurrenz. Überlegungen zu einem aktuellen Forschungskonzept der Mediävistik, FmSt 41 (2007) S. 75–103, wählt